

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 6. November 2002

1599. Interpellation von Roger Bartholdi und Roger Liebi betreffend Zürcher ProSportCenter, Unterstützung. Am 18. September 2002 reichten die Gemeinderäte Roger Bartholdi (SVP) und Roger Liebi (SVP) folgende Interpellation GR Nr. 2002/347 ein:

Der Stadtrat der Stadt Zürich hat am 28. August 2002 mitgeteilt, dass er das private Bauprojekt «Zürcher ProSportCenter» in der Stadt Opfikon nicht unterstützt.

In anderen Ländern haben bereits Sportvereine ihre «Heimstadt» verlassen und sind in eine andere Stadt umgezogen. Das jüngste Beispiel im Eishockeysport sind die Baron's, welche von München nach Harnburg umgezogen sind.

Wir bitten den Stadtrat daher um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Der Stadtrat unterstützt bekanntlich die beiden neuen Stadionbauten Hardturm und Letzigrund. Ist der Entscheid gegen das Sportzentrum eine politische Richtungsänderung in der stadträtlichen Sport- und Freizeitpolitik?
2. Welche Bedeutung für die Stadt Zürich misst der Stadtrat den publikumsträchtigen Profisportabteilungen (Fussball und Eishockey) des FC Zürich, des Grasshopper-Club und der ZSC Lions insbesondere in gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht bei?
3. Welche Bedeutung haben Spitzensportvereine auf den Breitensport, auf die Nachwuchsförderung, das Sozialverhalten von Jugendlichen und die Integration von Ausländern in der Stadt Zürich?
4. Welche Voraussetzungen müssten erfüllt sein oder geändert werden, damit der Stadtrat das private und finanziell selbsttragende Projekt «Zürcher ProSportCenter» unterstützt bzw. unterstützen kann?
5. Weshalb kann die städtische Baulandreserve in Opfikon nach Ansicht des Stadtrates nicht sofort als Bauland für das Projekt «Zürcher ProSportCenter» zur Verfügung gestellt werden?
6. Welche alternativen Standorte stehen dazu allenfalls zur Verfügung?
7. Welche Massnahmen unternimmt der Stadtrat, um den Erhalt des ZSC (Zürcher Lions) auf stadtzürcherischer Ebene zu gewährleisten?
8. Wie lauten die Businesspläne für das neue Hallenstadion beim Betrieb des neuen Hallenstadions
 - a) mit den ZSC Lions als Mietpartei?
 - b) ohne den Mieter ZSC Lions?

Auf den im Einvernehmen mit der Vorsteherin des Hochbaudepartements gestellten Antrag der Vorsteherin des Schul- und Sportdepartements beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Die Interpellanten gehen davon aus, der Stadtrat habe mit seiner Ablehnung des Gesuches des «ProSportCenters» einen Entscheid gegen eine neue oder provisorische Spielstätte der ZSC Lions gefällt. Diese Annahme ist falsch. Richtig ist, dass die ZSC Lions im Gesuch des «ProSportCenters» nicht erwähnt worden waren. Präsentiert wurde die Idee eines Sportzentrums mit einer Wettkampfhalle mit 5000 Plätzen (ohne Eisfläche), diversen Trainingseinrichtungen und entsprechenden Nebenräumen. Zudem war von einer Option für eine Eishockey-Trainingshalle die Rede. Der Stadtrat nahm die heftige Reaktion aus Kreisen der ZSC Lions auf die Ablehnung dieses Projektes deshalb mit grossem Erstaunen zur Kenntnis, da er ja

gleichzeitig für die Erstellung einer Trainingshalle einen Standort mit höheren Realisierungschancen angeboten hatte.

Auch die zweite Annahme der Interpellanten, dass in der Schweiz Eishockeyclubs von einer Stadt in eine andere transferiert werden könnten, hält der Stadtrat für wenig realistisch. In unserem Land ist die Bindung der Spitzenclubs an ihre Städte und insbesondere an die eigene Fangemeinde so gross, dass der «Verkauf» einer Mannschaft, wie er im Ausland gelegentlich vorkommt, kaum erfolgreich sein könnte.

Der Stadtrat anerkennt die schwierige Situation der ZSC Lions, welche durch den Umbau des Hallenstadions ausgelöst wird. Definitiv zu verbessern ist die Trainingssituation, da die in der Stadt Zürich verfügbaren Zeiten in gedeckten Anlagen heute schon zu knapp bemessen sind und da während und auch nach dem Umbau im Hallenstadion keine Trainings mehr durchgeführt werden können. Der Stadtrat hat den ZSC Lions deshalb zu einem symbolischen Baurechtszins ein Grundstück zur Erstellung einer Trainingshalle angeboten.

Die Frage, wo und unter welchen Bedingungen die ZSC Lions ihre Heimspiele während der Saison 2004/05 austragen sollen, ist unabhängig von der Trainingsfrage zu lösen. Der Stadtrat hält die Erstellung eines provisorischen Stadions aus verschiedenen Gründen nicht für realisierbar. Er ist deshalb der Meinung, dass andere Lösungen im Vordergrund stehen sollten und hat sich bereit erklärt, eine Delegation der ZSC Lions zu empfangen und den Standpunkt der Stadt im direkten Gespräch darzulegen.

Zu den Fragen 1 bis 3: Im Vordergrund der städtischen Sportpolitik steht die Förderung des Breitensports. Diese erfolgt insbesondere durch die Bereitstellung der erforderlichen Sport-Infrastruktur. Die Sportausübung selbst ist Sache jedes bzw. jeder Einzelnen sowie der Sportvereine und -verbände. Einzig im Jugendsport führt die Stadt eigene Sportkurse und -lager durch. Eine direkte finanzielle Unterstützung der Profiabteilungen ist nicht vorgesehen, diese profitieren aber im gleichen Ausmass wie alle anderen Sportclubs von den günstigen Bedingungen für die Benützung der städtischen Sportinfrastruktur. Die Stadt ist zusätzlich bereit, auch die Austragungsstätten der Publikumssportarten zu unterstützen. Die drei wichtigsten Sportstadien sind das geplante Fussballstadion im Hardturm, das Hallenstadion und das Stadion Letzigrund. Da sich die Ausgangslage bei diesen Projekten sehr unterschiedlich präsentiert, sind auch unterschiedliche Lösungen gefragt. Die entsprechenden Vorlagen sind in Vorbereitung und werden dem Gemeinderat in den nächsten Monaten und Jahren einzeln vorgelegt werden.

Der Stadtrat ist sich der grossen Bedeutung der Spitzen-Fussballclubs und der ZSC Lions bewusst und freut sich über die in den letzten Jahren erreichten Erfolge. Die Veranstaltungen dieser Clubs stellen einen wichtigen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens der Stadt dar und auch die Vorbildwirkung auf den Jugendsport dürfte beträchtlich sein. Der Stadtrat wird die Entwicklung des Spitzensports im Rahmen seiner Möglichkeiten weiterhin unterstützen. Eine Politikänderung ist weder erfolgt noch vorgesehen.

Zu den Fragen 4 bis 6: Das private «ProSportCenter» würde nach den Vorstellungen der Initianten ein zum Finanzvermögen der Stadt

Zürich gehörendes Grundstück in Opfikon teilweise beanspruchen. Dieses Grundstück von rund 30 000 m² Fläche liegt gemäss Sonderbauvorschriften Oberhauserriet in einer Dienstleistungszone mit einer Ausnützung von 168 Prozent. Aufgrund der Parzellengrösse und der relativ hohen Ausnützung stellt dieses Grundstück eine hochwertige Baulandreserve der Stadt im Raum Zürich Nord dar.

Der Stadtrat ist der Auffassung, dass solch grosse Landreserven grundsätzlich nicht ohne gesamt-konzeptionelle Überlegungen entwickelt und bebaut werden sollen. Es ist vielmehr eine das ganze Areal umfassende Planung erforderlich, zum Beispiel in Form eines Wettbewerbes, um konkrete Vorstellungen und Lösungen bezüglich Nutzungen, Städtebau, Erschliessung, Freiräume usw. zu erlangen, dies auch im Kontext mit den angrenzenden Arealen und deren Nutzungen sowie mit den projektierten Verkehrsinfrastrukturen in diesem Raum (Stadtbahn Glattal, verlängerte Aubruggstrasse).

Hinzu kommt, dass das Grundstück Teil des Quartierplanes Oberhauserriet ist, und zwar in der dritten und letzten Realisierungs-etappe. Gemäss den zugehörigen Sonderbauvorschriften werden Bauten nur zugelassen, sofern in den vorangehenden Etappen für ein Bauvorhaben dieser Art nicht mehr genügend freier Raum verfügbar ist. Von dieser Regelung ausgenommen sind Bauten und Anlagen für öffentliche Zwecke, sofern dies den Zielsetzungen der Sonderbauvorschriften nicht widerspricht. Auch ist der Stadtrat von Opfikon ermächtigt, unter bestimmten Bedingungen die Etappie-rung neu festzulegen. Es wären somit auch Entscheide des Stadtrates Opfikon nötig, insbesondere zur Frage des Öffentlichkeitsgrades eines solchen Sportleistungszentrums, bevor überhaupt mit der bereits beschriebenen Planung und Entwicklung des städtischen Areals begonnen werden könnte. Ein solcher Planungsprozess dauert aufgrund von Erfahrungen mit ähnlichen Problemstellungen realistisch-erweise mindestens drei Jahre, bis mit einer Baurealisierung begonnen werden kann. Nach eigenen Aussagen liegt aber ein solcher Zeithorizont nicht im Interesse der Initianten.

Aufgrund dieser Ausführungen geht es somit nicht darum, Voraussetzungen für das «ProSportCenter» zu erfüllen oder zu ändern, sondern darum, dass der nachgefragte Standort aus Sicht des Stadtrates auf absehbare Zeit nicht reif für eine Überbauung irgendwelcher Art ist. Dem Stadtrat sind zurzeit keine geeigneten alternativen Standorte bekannt. Er möchte gleichzeitig darauf hinweisen, dass angesichts der zunehmend knapperen Baulandreserven der Stadt auch private Grundstücke für solche Sondernutzungen ins Auge zu fassen sind.

Zu den Fragen 7 und 8: Der Stadtrat geht davon aus, dass die ZSC Lions auch in Zukunft in der Stadt Zürich trainieren und ihre Spiele austragen können. Mit der Erstellung einer zusätzlichen Trainings-halle werden sich die Bedingungen markant verbessern. Das umgebaute Hallenstadion wird dank der Entfernung der Radrennbahn, der Absenkung der Eisfläche und der modernen Infrastruktur eine sehr attraktive Heimstätte der ZSC Lions werden. Der Businessplan der AG Hallenstadion geht davon aus, dass die ZSC Lions im Hallenstadion bleiben. Aus heutiger Sicht ist es deshalb nicht nötig, einen zweiten Businessplan ohne ZSC Lions zu erstellen. Falls sich diese Frage tatsächlich stellen sollte, müsste nicht nur der Businessplan überarbeitet, sondern das gesamte Hallenstadion-Projekt überprüft

werden. Zur Diskussion würden in einem solchen Fall die gesamte Eishockey-Infrastruktur (permanente Eisbahn, Hockeygarderoben usw.) sowie die diversen Attraktivierungsmassnahmen (insbesondere die kostspielige Absenkung) stehen. Diese Minderkosten und die frei werdenden Termine würden sich positiv, die wegfallenden Einnahmen aus dem Eishockeybetrieb negativ auf den Businessplan auswirken. Ob der Saldo der Auswirkungen auf den Businessplan letztlich positiv oder negativ wäre, steht im Moment nicht zur Diskussion, da sich offensichtlich alle Beteiligten – und insbesondere auch der Stadtrat – ein Hallenstadion ohne ZSC Lions nicht vorstellen können und wollen.

Mitteilung an den Stadtpräsidenten, die Vorsteherinnen des Hochbau- sowie des Schul- und Sportdepartements, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten, das Amt für Städtebau, das Amt für Hochbauten, das Sportamt (3) und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber